

Allgemeine Einleitung

Das Werk, dessen erster Band hier vorliegt, wird der erste umfassende wissenschaftliche Basiskommentar zu den von Nietzsche autorisierten und publizierten Werken sein. Sein Anspruch ist es, gleichermaßen die historischen und literarischen wie die philosophischen Voraussetzungen und Kontexte von Nietzsches Schriften zu erschließen.

Interdisziplinarität ist von Nietzsches Werken selbst gefordert. Es bedarf kaum des Hinweises, wie intensiv der Altphilologe Nietzsche auf antike Literatur und Philosophie rekurriert; wie sehr die Bibel bis hin zum Sprachgestus auf den protestantischen Pfarrerssohn wirkte; welche tiefen Spuren die deutsche Literatur und Philosophie von der klassisch-romantischen Epoche bis ins späte 19. Jahrhundert hinterließ. Die französische Moralistik regte den Aphoristiker Nietzsche an; die französische Aufklärung inspirierte die für seinen Denkhabitus maßgebende Konzeption des „freien Geistes“; in seiner *décadence*-Diagnose orientierte er sich an den Exponenten des damals „modernen“ französischen Kulturlebens. Die von der Französischen Revolution bis zum Pariser Kommune-Aufstand sich fortsetzenden Erschütterungen, die restaurativen Gegenbewegungen sowie die demokratischen und sozialen Reformbestrebungen forderten ihn nachhaltig heraus. Positivismus, Utilitarismus und Historismus des 19. Jahrhunderts waren für ihn nicht weniger Meilensteine der geistigen Auseinandersetzung als Schopenhauer, Wagner und Darwin. Doch suchte Nietzsche auch den denkerischen Anschluss an die Naturwissenschaft, Medizin und Psychologie seiner Zeit, mit deren Hilfe er philosophische Vorstellungen zu begründen und abzusichern hoffte; die Beschäftigung mit Religionswissenschaft und Ethnologie half ihm schließlich, sich von den unhinterfragten Selbstverständlichkeiten des abendländischen Wertekanons zu distanzieren.

Ähnlich vieldimensional ist die Wirkungsgeschichte Nietzsches. Es genügt, an Thomas Mann, Hugo von Hofmannsthal, Robert Musil, Gottfried Benn, Sigmund Freud und Martin Heidegger sowie an die Wirkung Nietzsches im französischen Geistesleben von André Gide bis zu Jacques Derrida zu erinnern, ferner an die ideologische und politische Sprengkraft, die der weltanschaulich vereinnahmte Nietzsche im 20. Jahrhundert erhielt; endlich an seine Schlüsselstellung für die moderne Kulturkritik.

Die von Giorgio Colli und Mazzino Montinari begründete Nietzsche-Edition ist in ihrer ursprünglich geplanten Gestalt fast abgeschlossen. Werke (KGW) und Briefe (KGB) liegen in über 50 Bänden vor. Die Neuherausgabe des Nachlasses von 1885 an „in differenzierter Transkription“, wie sie seit 2001 in der Abteilung IX der Werkausgabe unternommen wird, setzt der Nietzsche-Philologie neue Maßstäbe. KGW und KGB sowie die Kritische Studienausgabe (KSA)

gehören zu den wesentlichen Voraussetzungen eines fundierten Kommentars; das detaillierte Verzeichnis von Nietzsches persönlicher Bibliothek, umfassende Bibliographien, Handbücher und Lexika sowie digitale Ressourcen stehen als wertvolle Hilfsmittel zur Verfügung. Insgesamt hat die Nietzsche-Forschung, besonders die Quellenforschung, in den letzten Jahrzehnten einen Stand erreicht, der einem Kommentar-Werk günstig ist. Zugleich aber ist sie so spezialisiert, daß der Gesamtkommentar in diesem kaum noch übersehbaren Feld eine wichtige Aufgabe zu erfüllen hat.

Das Schwergewicht liegt auf einer *quellenorientierten historischen Kommentierung der Texte* nach den verschiedenen Einzugsbereichen sowie in der *problemgeschichtlich orientierten Kontextualisierung*. *Wirkungsgeschichtliche Aspekte* kommen nur partiell und an besonderen Schwerpunkten zur Geltung, da die immense Rezeption häufig nicht von bestimmten Werken, sondern von allgemeinen, aus den Werkbezügen abgelösten Vorstellungen ausgeht. Wirkungsgeschichten zu einzelnen Werken Nietzsches lassen sich erst schreiben, wenn die große Sammlung zur Rezeptionsgeschichte im Nietzsche-Dokumentationszentrum Naumburg vollständig erschlossen ist.

Kommentiert werden die von Nietzsche selbst publizierten oder zur Veröffentlichung vorbereiteten Werke, die in der allgemein verbreiteten *Kritischen Studienausgabe* (KSA) vorliegen. Ausgespart bleiben Nietzsches philologische Frühschriften, ebenso die nachgelassenen Schriften der Jahre 1870 bis 1873 mit Ausnahme der intensiv rezipierten kleinen Abhandlung *Ueber Wahrheit und Lüge im aussermoralischen Sinne*. Auch die Schriften, die Nietzsche in seiner letzten Schaffensphase zur Publikation vorbereitet, aber nicht mehr selbst zum Druck gebracht hat, werden kommentiert: *Der Antichrist*, *Ecce homo*, die *Dionysos-Dithyramben* sowie *Nietzsche contra Wagner*.

Nicht kommentiert, sondern lediglich zur Kommentierung herangezogen werden die zahlreichen nachgelassenen Aufzeichnungen aus allen Schaffensphasen Nietzsches sowie die Briefwechsel.

Die Reihe der Kommentar-Bände ist nach Werk-Komplexen chronologisch gegliedert, wobei sich der Aufbau in sechs Bänden an der KSA orientiert, die als Standardausgabe weithin im Gebrauch ist. Jeder Kommentarband kann – wie schon die zuerst vorliegenden Bände 1 und 6 – in einzelne Teilmöbände aufgegliedert werden:

Bd. 1/1:	Die Geburt der Tragödie
Bd. 1/2:	Unzeitgemäße Betrachtungen I-IV
	Ueber Wahrheit und Lüge im aussermoralischen Sinne
Bd. 2:	Menschliches, Allzumenschliches I und II
Bd. 3:	Morgenröthe
	Idyllen aus Messina
	Die fröhliche Wissenschaft

Bd. 4:	Also sprach Zarathustra
Bd. 5:	Jenseits von Gut und Böse Zur Genealogie der Moral
Bd. 6/1:	Der Fall Wagner Götzen-Dämmerung
Bd. 6/2:	Der Antichrist Ecce homo Dionysos-Dithyramben Nietzsche contra Wagner

Der Nietzsche-Kommentar ist nicht ausführlich exegetisch und interpretierend angelegt. Die übergreifenden Problemzusammenhänge sowie die Leitvorstellungen werden in den Überblickskommentaren zu den jeweiligen Werken konzentriert dargestellt. Der Stellenkommentar erläutert kontextbezogen die Schlüsselbegriffe, im Übrigen aber dient er vorrangig einer erhellenden Informationsvermittlung. Kernpartien werden intensiver erschlossen als marginale Aussagen. Insofern handelt es sich auch um einen gewichtenden Kommentar. So werden etwa in Nietzsches aphoristischen Schriften Aphorismen von besonderer Tragweite mehr kommentiert als die eher beiläufigen. Auch wo erhebliche Voraussetzungen für das Verständnis des Textes zu vermitteln sind, muß der Kommentar mehr bieten als bei vergleichsweise voraussetzungsarmen Aussagen. Wissenschaftliche Kommentare sind sowohl werkorientierte Sammelstellen vorhandenen, aber zerstreuten Wissens, als auch Werke, die neues Material bieten und neue Zusammenhänge erschließen. Sie eruieren, sichten und klären die zum Verständnis der Texte dienenden Elemente.

Der Kommentar soll auch zu einer neuen Konzentration auf die *Werke* Nietzsches beitragen. Von Elisabeth Förster-Nietzsches Nachlasskompilationen über Martin Heideggers folgenreiche Behauptung, Nietzsches „eigentliche Philosophie“ sei in seinem Nachlass zu finden, hält sich bis in die Gegenwart hartnäckig ein einseitiges Interesse für die nachgelassenen Notizen, als ob diese nicht bloß Exzerpte, Gedankenskizzen, Pläne sowie für die Publikation nicht mehr in Betracht gezogene und deshalb beiseite gelegte Aufzeichnungen, sondern das eigentliche Werk seien. Auch herrscht seit jeher im Umgang mit den von Nietzsche publizierten Büchern ein problematischer Eklektizismus: So hat sich die Praxis eingebürgert, bestimmte Aussagen aus ihrem Kontext zu reißen, mit Äußerungen aus ganz anderen Kontexten zu kombinieren und daraus dann die jeweils favorisierte philosophische Position abzuleiten.

Jenseits der Sach- und Begriffserklärungen dient der Kommentar vor allem der *Kontextualisierung*. Diese findet auf drei Ebenen statt. Erstens innerhalb des kommentierten Werkes, um zu zeigen, wie bestimmte Aussagen und

Gedanken mit denjenigen an anderen Stellen im selben Werk zusammenhängen, ob sie innerhalb des Werkes konstant bleiben, sich erweitern oder verändern. Zweitens wird der Horizont auf Nietzsches gesamtes Œuvre ausgeweitet, zunächst auf die unmittelbar benachbarten Schriften sowie den zeitgleichen Nachlass, sodann auf frühere und spätere Schriften. Notwendig ist drittens eine forschungsintensive, über Nietzsches Werk hinausgehende historische Kontextualisierung. Sie betrifft die zeitgenössischen Konstellationen, Problemlagen und Debatten ebenso wie Nietzsches Rückgriffe auf Tradiertes. Um die erforderliche Fundierung und Evidenz zu erreichen, bringt der Kommentar in all diesen Bereichen zahlreiche Nachweise zu den Quellen sowie Dokumente zu den historischen Kontexten.

Aus der übergeordneten Aufgabe der Kontextualisierung folgt, daß der Kommentar *historisiert*: Nietzsches Schriften erscheinen in ihrem zeitgenössischen Umfeld: als in einer bestimmten Zeit unter bestimmten Umständen entstandene Werke. Diese Historisierung schließt notwendigerweise Relativierung und Distanzierung ein. Die kommentierten Werke werden nicht als Verkündigung überzeitlicher und daher nur noch der Paraphrase oder der Systematisierung harrender Wahrheiten angesehen – nicht zuletzt auch deshalb, weil dies den vielfältigen Wandlungen, der experimentellen Offenheit und den wechselnden Konfigurationen in Nietzsches Schriften selbst nicht gerecht würde.

Barbara Neymeyr
Jochen Schmidt
Andreas Urs Sommer

Freiburg, im Frühjahr 2012